Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 222

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 28. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 26. März, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

In einem Schreiben vom 24. d. Mts. giebt der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher dem Hause Kenntniß von der Entbindung des Reichskanzlers Graf v. Caprivi von dem Amte als Präsident des Staatsministeriums, der Entlassung des Kultusministers Grafen von Zedlitz-Trützschler und von der Ernennung des Oberpräsidenten Graf zu Eulenburg zum Präsidenten des Staatsministeriums und des Staatssekretärs Dr. Bosse zum Kultusminister.

Das Haus genehmigt alsdann die Gesetzentwürfe, betr. die Währung der Aufsicht beim Amtsgericht I ꝛc. in Berlin, und betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken.

Nach Erledigung einiger Petitionen von untergeordnetem Interesse tritt das Haus in die Spezialberathung des **Polizeikostengesetzes.**

Dasselbe wird unter Ablehnung der gestern mitgetheilten Anträge unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Etat).

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. März. In der Presse ist darauf hingewiesen worden, daß Preußen schon einmal einen Ministerpräsidenten ohne Portefeuille gehabt hat, den Fürsten von Hohenzollern in der neuen Aera. Das ist richtig. Aber der Fürst von Hohenzollern ist wenig länger als ein Jahr an der Spitze der Geschäfte gewesen und zu den Gründen, die ihn zum Rücktritt veranlaßten, mag nicht zuletzt die Unmöglichkeit gehört haben, zu seinem Titel auch die Mittel hinzuzugewinnen und innerhalb des Staatsministeriums denjenigen Einfluß zu üben, den er als Ministerpräsident theoretisch beanspruchen zu dürfen glaubte. Von 1862 ab ist das Ministerpräsidium ununterbrochen mit einem wichtigen Ressort verbunden gewesen wie vor der Episode des Fürsten von Hohenzollern auch schon, nämlich mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Von 1867 ab hat sich die Verbindung des Ministerpräsidiums mit der Kanzlerschaft, zuerst des norddeutschen Bundes, dann des deutschen Reiches, als der selbstverständliche organisatorische Ausdruck eines gegebenen Zustandes dargestellt, und in der kurzen Episode der Trennung des Kanzlerpostens vom Ministerpräsidium (1873) war Graf Roon als Ministerpräsident zugleich der mächtige und einflußreiche Kriegsminister, der nicht blos in Preußen sondern auch im Reiche außerordentlich viel zu sagen hatte. Die Neuerung, die jetzt mit der Aemtertrennung versucht wird, hat also gar keine Analogie in der Vergangenheit, und eigentlich am wenigsten darf man auf die portefeuillelose Ministerpräsidentschaft des Fürsten von Hohenzollern Gewicht legen, einfach, weil damals die Reibungen fehlten, die inzwischen unvermeidlich geworden sind durch die Errichtung des Reichs und durch die konkurrirende, zugleich aber überlegene Gewalt des Amtes des Reichskanzlers. Es heißt sich selbst täuschen, will man einer Lösung Erfolg vorher sagen, die schon einmal die Probe auf ihre praktische Durchführbarkeit bestehen konnte, sie aber nicht bestanden hat. Dabei lassen wir sogar außer Betracht, wie ganz anders die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck im Jahre 1873 zu den damaligen Ereignissen stand, und wie ganz anders jetzt Graf Caprivi zu der neugeschaffenen Situation steht. Es war doch immer Fürst Bismarck, der das Experiment wagte, und der hinein wie herausging, ohne an politischer Autorität eingebüßt zu haben. Der frühere Reichskanzler konnte sich halbiren und blieb doch noch immer Etwas; dem jetzigen wird die Operation tödtlich werden. Die Einbuße an Macht und Autorität, die Graf Caprivi in dieser Krise erlitten hat, wird ein unübersteigliches Hinderniß für jeden Versuch einer Zurückgewinnung des früheren Aemtermachtumfangs sein. Was Fürst Bismarck durchführen konnte, das Experiment und dann seine Zurücknahme, das wird Graf Caprivi ganz sicher nicht vermögen. Bleibt dann also die Frage, ob Graf Eulenburg über seine jetzige, ganz sonderbare, materiell in der Luft schwebende Stellung hinausstreben kann, oder wird hinausstreben wollen, derart, daß er den Grafen Caprivi auch als Reichskanzler beerbt. Sollte ihm dies Ziel vorschweben, so müßte er es allerdings einzig und allein durch die Kraft seiner Persönlichkeit erreichen, und im Zuschnitt seines Amtes läge nichts, was ihn an sich und durch das Gewicht seiner Funktionen einem solchen Ziele näher brächte. Der preußische Ministerpräsident ist, rein als Institution betrachtet, ein sehr einflußloser Herr. Das preußische Staatsministerium wird vom öffentlichen Urtheil zumeist als ein geschlossener Organismus angesehen, in welchem die Ressortminister sich wie die Glieder eines großen Ganzen bewegen, zum Theil selbständig zum größeren Theil aber abhängig von der Gesammtorganisation. Wer schärfer zusieht, erfährt alsbald, daß das ein großer Irrthum ist. Es giebt keine hartnäckigere Eifersucht auf die Selbständigkeit, keinen zäheren und wirksameren Ressortpartikularismus als in den preußischen Ministerien. Die ewige Klage des Fürsten Bismarck durch Jahrzehnte hindurch ist es gewesen, daß er gegen diesen Partikularismus machtlos war. Man muß dabei freilich die eigenthümliche Natur des früheren Reichskanzlers berücksichtigen, dem jeder Widerspruch verhaßt war, aber es ist schon richtig, daß in der preußischen Kollegialverfassung wirklich die Momente von dauernden Reibungen liegen. Wenn das nicht bei jeder Gelegenheit zu Tage tritt, so geschieht es, weil bei der Auswahl der Minister doch immerhin auf innere Homogenität gesehen wird, und weil die Gemeinsamkeit der politischen Ziele und der dazu erforderlichen Mittel bei grundsätzlicher politischer Harmonie immerhin durch gütliches Zureden und verständiges Nachgeben gegeben erscheint. Seine Garantie hat aber dieser Zustand doch nur im normalen Verlauf der Dinge, und jede Krise muß im preußischen Staatsministerium störender und zugleich zerstörender als im Reiche wirken, weil die überragende Instanz fehlt, die der Reichskanzler im Verhältniß zu den Chefs der Reichsämter darstellt. Ein Ministerpräsident nun, der gar kein Ressort hat, wie will er es machen, um sich seinen Kollegen gegenüber selbständig zu behaupten oder gar ihnen eine höhere Direktive zu geben? Wie nun gar will er es machen, um dem Einfluß des Reichskanzlers innerhalb des Staatsministeriums die Spitze zu bieten? Daß momentan der Reichskanzler als Person geschwächt erscheint, ändert nichts daran, daß er in seiner Eigenschaft als alleiniger verantwortlicher Leiter der Reichsgeschäfte in seine Stellung als preußischer Minister des Auswärtigen eine Machtfülle mitbringt, die das Ministerpräsidium mit sammt seinem Träger einfach in die Luft schnellen kann. Die Instruktion der preußischen Stimmen zum Bundesrath wird ja wohl die vornehmste Funktion des neuen Ministerpräsidenten sein müssen. Aber das ist nur eine Form. Diese Bundesrathsbevollmächtigten sind die preußischen Minister, die auf dem Boden ihrer umfangreichen Ressorts stehen, die sich nichts sagen lassen werden und nicht einmal sagen lassen dürfen, die schließlich im Bundesrathe sich selber vertreten. In der Praxis macht sich das am Ende ja im Ganzen ziemlich harmonisch, weil die unveräußerliche Vorbedingung für eine gedeihliche Führung der Geschäfte im Reiche wie in Preußen die Uebereinstimmung der preußischen Minister mit dem Reichskanzler und den Chefs der Reichsämter sein muß. Indessen der Ministerpräsident als solcher wird dabei in demselben Grade eine zweite Rolle spielen, in welchem er des Rückhalts eines nennenswerthen Umfanges von sozusagen technischer Antheilnahme an der praktischen Leitung der Staatsgeschäfte entbehrt. Er wird, wie der verflossene japanische Taikun wohl den Namen der Macht haben, in Wahrheit aber eine bloße Respektsfigur sein. Er wird das auf die Dauer nicht ertragen, wenn er sich als Persönlichkeit und in sich eine Persönlichkeit fühlt. Wenn er die unfruchtbare Thätigkeit einer Ministernull nicht entschlossen bei Seite wirft, dann bleibt ihm allerdings kaum etwas anderes übrig, als nach einer Machterweiterung zu streben, und die bietet sich in solcher Stellung einzig und allein mit dem Kanzlerposten als Angriffsziel.

— Zu dem Ministerwechsel wird der „Schles. Ztg." als verbürgt geschrieben, daß der Reichskanzler Graf v. Caprivi noch am Mittwoch voriger Woche ernstlich mit der Absicht umging, wiederholt um die Entlassung aus seinen sämmtlichen Aemtern zu bitten. Der Kaiser will aber einen anderen Mann als einen General vorerst an dem Platze des Reichskanzlers nicht wissen.

— Die Nachricht, daß Graf Zedlitz-Trützschler für den Oberpräsidentenposten in Schlesien ausersehen sei, bestätigt sich nicht. Graf Zedlitz zieht sich zunächst ins Privatleben zurück. Er wird die Bewirthschaftung seiner in Schlesien gelegenen Güter übernehmen.

— Die Nachricht, wonach die Regierung bereit wäre, auf die im Abgeordnetenhause ausgesprochenen Wünsche, wegen Abänderung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds, einzugehen, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." bezweifelt.

— Ueber das Schicksal des Schulgesetzes kann, so schreibt die „N. A. Ztg.", nach Lage der Sache eine formale Entscheidung kaum bereits getroffen sein, jedoch wird angenommen, dasselbe werde nicht förmlich zurückgezogen werden, sondern zu den unerledigt bleibenden Resten der Session gehören.

— Das auf Dienstentlassung lautende Erkenntniß des preußischen Disziplinarhofes gegen den Grafen Limburg-Stirum erhält durch die nunmehr erfolgte Bestätigung, welche das Staatsministerium als Berufungsinstanz ausgesprochen hat, noch keine Rechtskraft. Nach dem Disziplinargesetz vom 21. Juli 1852 bedarf die Entscheidung der Disziplinarbehörde, gegen die kein Rechtsmittel mehr stattfindet, und durch welche die Dienstentlassung ausgesprochen ist, der Bestätigung des Königs, wenn der Beamte, wie dies bei dem Grafen Limburg-Stirum der Fall ist, ernannt oder bestätigt ist.

— Im Reichstage haben die Deutschkonservativen, Abg. v. Manteuffel u. Gen. zur 3. Berathung des Marineetats den Antrag auf Bewilligung von einer Million Mark als erste Rate zum Bau des Kreuzers K eingebracht. Das Zentrum will jedoch auf der Ablehnung beharren.

— Nach einer der „Voss. Ztg." aus Afrika zugegangenen Nachricht wird Dr. Peters nur noch die Grenzregulirung im Norden von Usambara in Gemeinschaft mit dem Gouverneur von Soden erledigen und unmittelbar darauf nach Europa zurückkehren. Ob Peters nur auf Urlaub geht oder seiner Stellung müde ist, und sie niederlegen wird, ist aus der Meldung nicht zu erkennen.

Bünde i. Westf., 26. März. Außerordentliche Erregung hat auch in unserem fast ausschließlich in der Zigarrenindustrie beschäftigten Städtchen und dessen Umgebung die Thatsache hervorgerufen, daß unser Landtagsabgeordneter Stöcker den Menzerschen Antrag auf Erhöhung des Zolles auf Tabakblätter von 85 auf 125 M. mitunterzeichnet hat. Während eine Versammlung der Interessenten zu Oeynhausen, die aus Vertretern so ziemlich aller Parteien bestand, sich dieserhalb an Stöcker wandte, hat in unserem Städtchen nunmehr der konservative Bürgerverein, also ausschließlich Wahlagitatoren für Stöcker im Landtag und Herrn v. Kleist-Retzow im Reichstag, sich an den letzteren mit einer Adresse gewandt, in der der jetzige Nothstand der Zigarrenindustrie geschildert und (wie schon mitgetheilt. — Red.) die dringende Bitte ausgesprochen wird, gegen den Menzerschen Antrag wirken, sprechen und stimmen zu wollen. Die Erregung ist um so größer, als die Fabriken schon seit Wochen auf Lager arbeiten und nur mit Mühe Arbeiterentlassungen vermieden sind.

Witterungsbericht

für die Woche vom 28. März bis 4. April.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Um den Verlauf der spätestens am 29. März beginnenden Neumonds-Hochfluth bereits im Voraus beurtheilen zu können, bedarf es außer der Berechnung des Einflusses der bei derselben in Aktion tretenden Haupt- und Nebenfluthfaktoren vor allen Dingen auch eines Rückblickes auf die unlängst, während der Hochfluthperiode des Vollmondes vom 13. März und während der jüngst verstrichenen Hochdruckperiode des letzten Mondviertels vom 21. März, stattgehabten Witterungsvorgänge. Die neulich selbst vom Reichsanzeiger betonte Vermuthung, daß die beim letzten Schneesturm am 11. März beobachteten magnetischen Störungen mit den gleichzeitigen Vorgängen auf der Sonne ursächlich zusammenhingen, kann dagegen vorläufig außer Betracht bleiben. Thatsache ist aber, daß die damals in vielen Gebietstheilen Europas gefallenen Schneemassen sich größtentheils über jene beiden Witterungsperioden hinaus erhalten haben, wie denn auch die völlige Beseitigung des nicht einmal der zunehmenden Sonnenwärme gänzlich gewichenen Schneevorraths in Deutschland erst nunmehr, während der am 25. März erschienenen Neumondsperiode, zu erwarten steht. Jedenfalls wird sich diese Periode bis zum Ende des laufenden Monats erstrecken. Der Voranschlag für den während dieser Zeit eintretenden Luftdruckwechsel nimmt nun nach dem bereits am ersten Tage der Periode erfolgten Barometerfall fernerweit in Aussicht: Fallenden Luftdruck für den 28. und 29. regelmäßig rückstoßenden, also steigenden Luftdruck für den 30. und zuletzt wieder phasenrecht fallenden für den 31. März. Demgemäß stände ein bedeutendes Niederschlagsmaximum für den Termin vom 29. zum 30. März bevor, so daß alsdann, während der bis zum 3. April reichenden Ausheiterungsperiode, für alle deutschen Ströme das Frühjahrs-Hochwasser eintreten dürfte.

Vermischtes.

† **Deutsche Operette in Mailand.** Man schreibt uns aus Mailand, 22. März: Seit mehreren Wochen ist das Manzonitheater allabendlich das Rendez-vous der hiesigen, ungefähr dreißigtausend Seelen zählenden deutschen Kolonie. Der über ein gutes Ensemble und reichhaltiges Repertoir verfügenden deutschen Operettengesellschaft von Leopold Straßmeyer ist es gelungen, sich die Sympathien des Publikums zu erwerben, und die Gesellschaft hat besonders mit der „Fledermaus" und mit dem „Vogelhändler" schöne Erfolge erzielt. Gesanglich haben sich namentlich Fräulein Alt und Fräulein Reichmann und die Herren Conradi und Horwath bemerkbar gemacht, während die Damen Müller-Mentzel und Hofer, sowie die Herren Straßmeyer, Mondheim und Conradi sich die Gunst des Publikums durch hervorragende schauspielerische Leistungen zu erringen wußten.

† **Cöthen**, 15. März. Zu den eigenartigsten Instituten, wie sie durch die Bedürfnisse der Zeit in's Leben gerufen worden, gehört die Akademie Cöthen. Diese junge, im schönsten Aufblühen begriffene Anstalt verdankt ihr Entstehen der Nothwendigkeit, die sich immer fühlbarer geltend machte, eine Bildungsstätte zu schaffen für solche junge Leute, für die das Studium an einer Universität, an einer Hochschule mit Universitätscharakter zu zeitraubend oder aus einem anderen Grunde unthunlich erscheint, die sich aber doch mit einer abgeschlossenen tüchtigen fachwissenschaftlichen Bildung für die Praxis als Techniker, Ingenieure, Fabrikanten, technische Chemiker u. s. w. ausstatten wollen. Für Söhne von Fabrikanten, die später das väterliche Geschäft leiten oder übernehmen sollen, für künftige Fabrikdirektoren, für Techniker im Maschinenbau, für Konstrukteure, Ingenieure der Metall-, Kohlen-, Gastechnik, sowie für das Spezialfach der Elektrotechnik, bietet die Cöthener Akademie eine ausgezeichnete Bildungsstätte; nicht minder ist dies der Fall für die verschiedensten chemischen Industriezweige

Daß auch die Kenntniß der Buchführung, sowie die Bekanntschaft mit den für das gewerbliche Leben besonders in Betracht kommenden Rechtsverhältnissen für den künftigen Geschäftsmann, für den Fabrikanten, Fabrikleiter, Techniker, Chemiker u. s. w. oft von großem Nutzen, ja, in vielen Fällen ein unbedingtes Erforderniß ist, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. In allen diesen Fächern gewährt die Akademie eine gründliche und sorgfältige Ausbildung. Die Anstalt besitzt ausgezeichnete Lehrkräfte, und an der Spitze steht ein tüchtiger, energischer Direktor, welchem für die einzelnen Fächer Abtheilungsvorstände zur Seite stehen, die ebenfalls bewährte Fachmänner und Lehrer sind. Auf der Akademie Cöthen herrscht akademische Freiheit; indessen ist dafür gesorgt, daß das Lernen die Hauptsache bleibt; darauf wirken schon die am Schluß jedes Semesters vor dem Einrücken in einen höheren Kursus stattfindenden Prüfungen (mit Semestralzeugnissen) hin, und an die Absolvirung der Akademie schließt sich das Schlußexamen, dessen Ausfall für das Reifezeugniß maßgebend ist. Im Uebrigen gehört Cöthen nicht zu den Orten, in welchen die jungen Leute den sittlichen Gefahren, wie sie manche größere Stadt bie'et, ausgesetzt sind. Wohl aber hat Cöthen manchen Vorzug vor anderen Orten, in denen sich Bildungsanstalten ähnlicher Art befinden: mäßige Preise für Lebensunterhalt und Wohnung, sehr günstige Gesundheitsverhältnisse, angenehme Geselligkeit u. s. w.

Lokales.

Posen, den 28. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice von gestern 2,78 Meter, heute 2,64 Meter, aus Schrimm von gestern 2,56 Meter, heute 2,63 Meter.

—e. **Professor Dr. Adolf Brennecke,** Oberlehrer am Real-Gymnasium in Elberfeld, ein Sohn des hier in bestem Andenken stehenden verstorbenen früheren Direktors der städtischen Realschule, Dr. Brennecke, ist in Elberfeld im Alter von 51 Jahren verstorben. Der Verstorbene war als hervorragender Pädagog und Schriftsteller in weiten Kreisen bekannt. Von seinen Schriften sind besonders zu erwähnen die Romane „Verschiedene Stände“, „Am Hofe der Frau von Staël“, „Um Paris“ (1882 in der „Posener Zeitung“ erschienen), „Oberlehrer Mark“, ferner Reiseschilderungen und eine treffliche illustrirte Anthologie „Im Wechsel der Tage“. Als Pädagoge war Brennecke ein eifriger Vorkämpfer für die Entwickelung und Förderung des Realschulwesens. Leider hat ein schweres Lungenleiden der vielseitigen und fruchtbaren Thätigkeit des Entschlafenen noch in den besten Mannesjahren ein Ziel gesetzt. Seine sterbliche Hülle soll, seinem Wunsche gemäß, in Potsdam zur Erde bestattet werden.

* **Personalchronik des königlichen Konsistoriums der Provinz Posen:** Ordinirt sind für das geistliche Amt am 13. d. M. die Predigtamts-Kandidaten Fritz Kaulbach, Bernhard Seifert und Karl Weckwerth. — Berufen: Der Hilfsprediger Scheel aus Bromberg zum Pfarrverweser in Feuerstein, Diözese Lissa i/P., der Hilfsprediger Kriele aus Czempin zum Hilfsprediger in der Parochie Bromberg, Diözese gleichen Namens, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schleusenau, der Provinzial-Vikar Schmolke aus Nakel zum Pfarr-Verweser in Lubowo, Diözese Gnesen, der Hilfsprediger Mollmann aus Crone a/Br. zum Pfarr Verweser in Czempin, Diözese Posen I., der Predigtamts-Kandidat Kaulbach aus Gnesen zum Hilfsprediger in Reisen, Diözese Lissa i/P., und der Predigtamts-Kandidat Seifert aus Freyburg a/U. zum Provinzial-Vikar in Kröben, Diözese Bojanowo. — Der Pfarrer August Wilhelm Ottomar Wiedemann in Czempin ist am 7. März d. J. im Alter von 74½ Jahren gestorben. — Die erste Pfarrstelle an der evangelischen Kirche in Schmiegel, Diözese Lissa i. P., ist in Folge der Versetzung ihres gegenwärtigen Inhabers vom 1. Mai d. J. ab anderweitig zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt, neben freier Wohnung, 2700 M. jährlich. Die Wahl des Pfarrers erfolgt durch die Kirchengemeinde aus drei derselben von dem Gemeinde-Kirchenrathe zu präsentirenden Kandidaten. Bewerber wollen ihre Meldungen binnen 4 Wochen an den Gemeinde-Kirchenrath in Schmiegel, z. H des Herrn Superintendenten Petzold in Lissa, einsenden.

—n. **Die Comenius-Feier des Posener Lehrervereins.** Zum ehrenden Andenken an den großen Pädagogen Johann Amos Comenius, dessen 300. Geburtstag heute am 28. März wiederkehrt, veranstaltete der Posener Lehrerverein am vergangenen Sonnabend eine Gedächtnißfeier. Da die Feier für einen über den Rahmen des Vereins hinausgehenden Zuhörer-Kreis berechnet war, wurde sie in der Aula der Knaben-Mittelschule abgehalten, welche der Magistrat dem Vereine in der entgegenkommendsten Weise zur Verfügung gestellt hatte. Der an und für sich prächtige Schul-Saal war, dem Ernste und der Würde der Feier entsprechend, reich mit Topfgewächsen geschmückt, die sich in geschmackvollen Gruppen auf dem Podium erhoben und das Redner- und Dirigentenpult umgaben. Von der Mittelnische der Podiumwand, den Pulten gegenüber, blickte von einem Bilde das mild-ernste Antlitz des von der pädagogischen und wissenschaftlichen Welt gleich sehr gefeierten Mannes hernieder. Das in großem Format gehaltene Brustbild des berühmten Pädagogen ist, wie bemerkt sei, von dem Mittelschullehrer Herrn Janetzky in Pastellfarben trefflich ausgeführt und dem Vereine für die Festfeier gewidmet worden. In dem so geschmückten Schulsaale versammelten sich nach 7 Uhr Abends zahlreiche Verehrer des pädagogischen Bahnbrechers Comenius, Mitglieder des Posener Lehrervereins und Lehrergesangvereins, die Damen der Vereinsgenossen und die besonders geladenen Gäste. Unter den Ehrengästen bemerkte man unter Anderen den Herrn Ober-Regierungsrath v. Natzmer und den königl. Kreis-Schulinspektor Herrn Schulrath Schwalbe als Vertreter der königlichen Behörden, ferner Herrn Stadtrath Dr. Bail als Vertreter des Magistrats und die Herren Chef-Redakteur Fontane und Buchhändler Türk als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung, sowie als Vertreter der städtischen Schuldeputation Herrn Professor Dr. Lawes. Nach 7½ Uhr nahm die Gedenkfeier ihren Anfang. Eingeleitet wurde dieselbe durch das Graduale „Gnädig und barmherzig“, einen 8stimmigen Männerchor v. E. Grell, unter Leitung des königl. Musikdirektors Herrn Hennig vorgetragen von dem „Posener Lehrer-Gesangverein“, der durch freundliche Uebernahme der Gesänge der Comeniusfeier den weihevollen und würdigen Charakter mit verliehen hat, welcher sie auszeichnete. Innig religiöse Gefühle athmet der herrliche Harmonienreichthum des choralartigen Tonstückes und diese Gefühle gelangten durch den Vortrag eines Chores von etwa 70 Sängern unter der bekannten meisterhaften Leitung seines Dirigenten in der wirkungsvollsten Weise zum Ausdruck, die zahlreiche Festversammlung in eine weihevolle Stimmung versetzend. Nachdem der Gesang verklungen war, bestieg Herr Rektor Hübner die Rednertribüne zum Festvortrage über das Leben, das Wirken und die Bedeutung des gefeierten Schulreformators Johann Amos Comenius. In einstündigem Vortrage gab der Festredner zunächst ein Lebensbild des Comenius und ging dann im Anschlusse an das Lebensbild auf die pädagogische Thätigkeit desselben näher ein. Diese Wirksamkeit des C. erstreckt sich einerseits auf die Leiteinschule seiner Zeit, andererseits auf das Gesammtgebiet der Pädagogik, besonders auf die Volksbildung. Während die Lateinschule jener Zeit die Realien entweder ganz vernachlässigte oder sich mit der Aneignung des von den klassischen Autoren dargebotenen Wissensstoffes begnügte, führte Comenius Geschichte, Geographie und Naturbeschreibung als Unterrichtsfächer ein und verlangte, im Anschlusse an Baco von Verulam, daß der Schüler durch eigene Beobachtung und das Experiment zur Kenntniß geführt werde. Indem er — besonders in der „Sprachenpforte“ das Interesse des Schülers erregte und Sprach- mit Sachkenntniß vereinigte, erleichterte er die Erlernung der damals so sehr wichtigen lateinischen Sprache. Im „Orbis pictus“ (der Welt in Bildern) benutzte er als Erster das Bild als Veranschaulichungsmittel und wurde dadurch der Schöpfer aller Veranschaulichungsmittel. — Im Gegensatze zu der ungeordneten, in den ärmlichsten Verhältnissen existirende Kirchenschule jener Zeit, die nur von einem Bruchtheile der schulbedürftigen Jugend besucht wurde, stellte C. in seiner „Didactica magna“ (Großen Lehrkunst) ein System der Volksbildung auf, das erst in neuester Zeit — und selbst dann noch nicht vollständig — verwirklicht worden ist. Er verlangt eine allgemeine Volksbildung, welche jedem Geschlechte, jedem Stande, jeder Art geistiger Beanlagung zutheil wird; ferner eine einheitliche Volksbildung, der zufolge in den ersten 6 Jahren das Kind im Elternhause (der Mutterschule), dann bis zum 12. Jahre in der Volksschule ausgebildet wird, die jeder zu besuchen hat. Eine höhere Bildung vermitteln dann das Gymnasium und die Universität mit je sechsjährigem Kursus. Eine weitere Forderung betrifft die Ordnung der Bildung, durch welche C. die Einrichtung einer guten Volksschule unserer Zeit deutlich zeigte; endlich die Erziehung für Kirche und Staat, durch welche C sich wesentlich von Rousseau und Pestalozzi unterscheidet. Von diesem großartigen und tief durchdachten Bildungssystem ist allerdings nur derjenige Theil verwirklicht worden, welcher die Schulverwaltung betrifft, indem die von der Mitte des 17. Jahrhunderts an erschienenen deutschen Schulordnungen sich betreffs der Einrichtung der Schulen, der Lehrpläne, der Schulzeit 2c. unmittelbar an Comenius anschließen. Der eigentliche Unterrichtsbetrieb dagegen wurde erst anderthalb Jahrhunderte später umgestaltet; denn zur Zeit des C. fehlte sowohl die kräftige Mitwirkung des Staates wie ein hinreichend gebildeter Lehrerstand. Erst durch diese Faktoren ist die heutige Volksschule dem System des C. gemäß ausgestaltet worden. — Der Vortragende geht zum Schlusse auf die Aufgaben ein, welche unsere Zeit, insbesondere die soziale Bewegung, an die Volksschule und den Lehrerstand stellt und schließt mit dem Wunsche, daß das edle, reine und uneigennützige Streben des C. als ein Leitstern dem deutschen Lehrerstande vorleuchten möge. Lebhafter Beifall folgte den hier nur knapp skizzirten lichtvollen Ausführungen des Festredners als Zeichen des Dankes, aber auch als Beweis dafür, daß es dem Herrn Vortragenden bestens gelungen war, die Zuhörer in die auf Reformirung der Schulpädagogik und auf Heilung der sozialen Schäden gerichteten reichen Ideen des letzten Mährischen Bischofs einzuführen. Dem Festvortrage ließ alsdann der Sängerchor noch zwei Vorträge folgen. In passendster Weise sang er zunächst den herrlichen ebenfalls 8stimmigen Neithardt'schen Psalm „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben,“ ein Tonwerk, daß die mahnenden Schlußworte des Festvortrages gewissermaßen musikalisch ausklingen ließ. Mit dem Vortrage des machtvollen Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven erreichte hierauf die „Comenius-Gedächtnißfeier“ des Posener Lehrervereins nach 9 Uhr ihr Ende. Die überwältigende Wirkung dieses, wie auch des voraufgegangenen Gesangsvortrages nöthigte der Festversammlung lauten Beifall ab, der uns aber der angenehmen Pflicht nicht überheben soll, dem Lehrergesangverein und speziell seinem unermüdlichen Dirigenten auch an dieser Stelle den wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß sie durch ihre Kunst die Würde der Feier so wesentlich erhöht haben. Diesen Dank übertragen wir gern auch auf den Vorstand des Lehrervereins, dem, wie wir vernehmen, die anwesenden Vertreter der Behörden für die gelungene „Comeniusfeier“ ihre vollste Anerkennung ausgesprochen haben.

br. **Von der Schifffahrt.** Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr ist in diesem Jahre der erste Dampfschiff-Schleppzug von Stettin auf der Warthe hier eingetroffen. Es war der Dampfer „Borussia“ von der Firma Herrmann u. Co. in Stettin mit sechs

Johann Amos Comenius.

Am 28. März 1592 wurde Johann Comenius oder Jan Komensky, wie der Slave eigentlich sich schrieb, zu Nivnice bei Ungarisch-Brod im südöstlichen Mähren geboren. Heut nach dreihundert Jahren feiern sein Andenken die Männer der Schule, indem sie ihn als „Begründer der neueren Pädagogik“ preisen. Gelehrte und Forscher stellen nach Herder's Wort ihn dar als „Priester der Humanität“.

Er verlor seine Eltern, wohlhabende Müllersleute, sehr frühe, und seine Vormünder vernachlässigten seine Ausbildung. Vermuthlich erst auf eigenes Drängen kam er in seinem sechzehnten Lebensjahre auf die Lateinschule, welche er in so kurzer Zeit absolvirte, daß er im Jahre 1612 die Universität beziehen konnte. Je ein Jahr lag er dem theologischen Studium ob in Herborn und Heidelberg. In seine Heimath zurückgekehrt übernahm er zunächst das Rektorat der Schule zu Prerau, zwei Jahre später trat er in's Pfarramt ein. Im Jahre 1618 war er Pfarrer und Schulinspektor zu Fulneck, dem ältesten und hauptsächlichsten Sitz der böhmischen Brüder. Im selben Jahre brach bekanntlich der dreißigjährige Krieg aus; 1621 wurde Fulneck von den Spaniern belagert und zerstört. Comenius verlor sein Hab und Gut, aber die Schrecken des Krieges entrissen ihm noch mehr; seine Gattin und seine zwei Kinder. Schwer gebeugt verließ er fliehend die Stätte seines Wirkens. Im Riesengebirge auf den Besitzungen des Barons Sadowsky fand er mit einer Anzahl Glaubensgenossen Unterkunft. Hier vermählte er sich zum zweiten Mal. Einige Jahre später wurde ein Kaiserliches Ausweisungsedikt über alle Angehörigen des evangelischen Bekenntnisses in Böhmen und Mähren verhängt. Im Anfang des Jahres 1628 wanderten nicht weniger als 30000 Familien über das Gebirge nach Polen aus. Comenius begab sich nach der Stadt Polnisch-Lissa und übernahm die Leitung des dortigen Gymnasiums. Nachdem er hier Muße zu wissenschaftlicher Arbeit gefunden, beschäftigte er sich mit den Fragen der Pädagogik. Er veröffentlichte hier eine Reihe epochemachender Werke. Zunächst „die Mutterschule“, eine Schrift über die Erziehung der Jugend in den ersten sechs Lebensjahren, Regeln über die physische, geistige und sittliche Erziehung der kleineren Kinder. Dann „das geöffnete Sprachenthor“ — woraus später der Orbis pictus entstand. Dieses Werk erregte ein solches Aufsehen, daß es noch zu Lebzeiten des Autors in zwölf europäische und vier asiatische Sprachen übersetzt wurde. Vor Allem „die große Unterrichtslehre“, das hervorragendste seiner Bücher. Es enthält eine vollständige Darstellung seines pädagogischen Systems; alle anderen Werke des Reformators der Pädagogik sind gleichsam nur Detail-Ausarbeitungen einzelner Stücke dieses Hauptwerkes.

Im Jahre 1641 ging er nach England. Kaum aber war er dort, als der Ausbruch der englischen Revolution ihn veranlaßte, das Land wieder zu verlassen. Er siedelte nach Schweden und von hier nach Elbing über. Er beschäftigte sich hier mit der Abfassung mehrerer Lehrbücher. Als ihn i. J. 1648 die Brudergemeinde zu ihrem Bischof erwählt hatte, kehrte er nach Lissa zurück. Er träumte davon, daß es ihm beschieden sein könnte, seine Glaubensgenossen wieder in ihre geliebte Heimath zurückzuführen. Aber diese Hoffnung wurde zu Schanden. Vielmehr sollte er in Lissa noch einmal die Schrecken des Krieges erfahren. Wieder wurd sein Haus eine Beute der feindlichen Truppen und wieder hatte er den Verlust werthvoller Manuskripte zu beklagen. Jetzt hielt ihn in Lissa nichts mehr. Er floh über Brandenburg nach Amsterdam, wo er in dem Hauses eines reichen Kaufmanns eine Zufluchtsstätte fand. Derselbe gab ihm die Mittel, daß er eine Sammlung und Veröffentlichung seiner pädagogischen Schriften in lateinischer Sprache veranstalten konnte. Am 16. November 1671, etwa achtzig Jahre alt, schied er aus einem inhaltsreichen Leben.

Theodor Körners Tod.

Die „Gladb. Ztg.“ brachte eine Erzählung von Körners Tod, wonach Theodor Körner am 26. August 1813 nicht im offenen Kampfe, sondern durch Meuchelmord gefallen sei. Diese ganze Erzählung, die auf die Erinnerungen des Superintendenten Stiefelhagen, eines früheren Lützowers, zurückgeht, beruht, wie in einem in den „Hamb. Nachr.“ abgedruckten Artikel ausgeführt wird, nach den Urkunden im Körner-Museum zu Dresden und sonstigen Beweisen, die dessen Direktor Hofrath Peschel beizubringen vermag, auf Irrthum. In keiner der gedruckten und handschriftlichen historischen Nachweise und offiziellen Kriegsberichte, in keinem Werke eines deutschen Geschichtsforschers über den Befreiungskrieg, ebensowenig in einer der einschlägigen Regimentsgeschichten findet sich ein Wort über den angeblichen Meuchelmord. Im Archiv des Körner-Museums befinden sich noch ungedruckte handschriftliche, zum Theil sehr eingehende Berichte über Körners Tod von einstigen Kameraden und Freunden Theodor Körners, die mit ihm bei der Lützowschen Reiterei standen. Sie Alle wissen nichts von einem Meuchelmord. Direktor Peschel hat wiederholt sich von alten Lützowern, die er schon vor 30 Jahren kannte, das Ende Körners erzählen lassen, vom Lieutenant Fr. Friesen und dem Oberjäger Fritz Helfritz, die Körner zunächst waren, als er fiel, und dem Oberjäger Anton Probsthan, der den gefallenen Körner auf einen der erbeuteten Proviantwagen zum Transport nach Wöbbelin mit betten half, wo die übrigen Lützower und besonders die Infanterie Lützows lagerte. Ebensowenig wie diese Lützower haben auch die drei alten Lützower etwas von einem Meuchelmord Körners gewußt, die der Leipziger Geschichtsforscher O. Moser im Jahre 1863 bei der fünfzigjährigen Körnerfeier zu Kitzen getroffen hat. Auch diese haben sämmtlich den Tod Körners so erzählt, wie er nach der gewöhnlichen Erzählung geläufig ist. Keiner von den Lützowern hat gewußt, wer Körner erschossen hat. Anton Probsthan (der als pensionirter Rektor in Fürstenberg in Mecklenburg-Strelitz am 31. Dezember 1882, 90 Jahre alt, gestorben ist) hat wiederholt erklärt, hätte irgend einer gesehen, wer auf Körner den tödtlichen Schuß abgegeben, so wäre dieser unbedingt in die Pfanne gehauen worden. Daß aber beim Begräbniß unter der Eiche bei Wöbbelin Lieutenant Jahn das unsinnige Verlangen gestellt habe, die gefangenen Franzosen als Sühneopfer für den Meuchelmord zu erschießen, auch das widerspricht völlig der Wahrheit, denn wegen der Nähe größerer feindlicher Truppenmassen wurde Körner unter dem gedämpften Schall der Trommeln und ohne jedes Ehrenfeuer ins Grab gesenkt. Den Bericht eines Augenzeugen von Körners Tod besitzen wir in den Erinnerungen „An meine Kinder“, die Ferdinand Zenter, einstiger Wachtmeister und Ritter des Eisernen Kreuzes (gestorben als Rittergutsbesitzer in Brunow), als Manuskript für seine Familie hat drucken lassen. Die wichtigste Stelle lautet der „Magd. Ztg.“ zufolge: „Meine Kameraden hatten indessen Alles, was ihnen entgegenstand, gefangen genommen; so rief ich sie denn und ging mit ihnen auf den Busch los, wo wir die Franzosen herausbringen mußten, wenn wir den Transport haben wollten. Im Busch aber wurden mir zwei Mann erschossen und mein Pferd bekam einen Schuß in die Brust, es machte noch einen gewaltigen Satz und stürzte dann todt nieder, mich weit ab auf einen Stein schleudernd. Ich war so zerschellt, daß ich glaubte, durchs Kreuz geschossen zu sein, dazu höre ich die Retraite blasen, und meine Kameraden mußten mich verlassen. Da sehe ich etwas auf, sehe die Franzosen dicht bei mir, sie bemerken noch Leben in mir und laufen auf mich zu; ich will aufspringen, breche aber wieder zusammen, doch die Gefahr gab mir Kräfte, ich springe auf, haue um mich, und als eine Lücke entsteht, laufe ich davon, die Franzosen geben Feuer hinter mir her, Keiner trifft mich und ich komme zum Walde hinaus. Da sehe ich Körner mit dem Kameraden Helfritz halten. Körner hatte Retraite blasen hören, will aber nicht gern zurück und sagte: „Wie kann der Major jetzt zurückwollen, es geht ja Alles gut.“ Da kommt eine Kugel aus dem Busch, streift den Hals seines Schimmels und geht ihm in den Unterleib. „Da hab ich auch eins weg“, sagte er noch und sank vom Pferde. Noch ein anderer Kamerad ganz nahe bei mir sank tödtlich verwundet vom Pferde, ich nahm das Pferd, dessen Satteldecke ganz voll Blut war, setzte mich auf und suchte mein Kommando wieder auf, das ich bald fand. Lützow hatte Appell blasen lassen, nur um zu sammeln, von zwei Seiten ward nun in den Busch eingedrungen und die Franzosen ergaben sich alle. Wir brachten nun den Transport wieder in Gang, brachten unsere Todten Körner, Erdsack, Carus, Graf Hardenberg und ein paar Verwundete darauf und traten den Rückmarsch an. Nach alledem läßt sich wohl als feststehend behaupten, daß Körner im Gefechte, allerdings aber durch seine Schuld, gefallen ist, da er das Zeichen zum Sammeln nicht beachtet hat. Das hat auch Stabsrittmeister Fischer gemeint. Als nämlich nach dem Tode Körners die, welche mit ihm gewesen, wieder beisammen waren, in diesem tiefergreifenden Augenblick machte die abgehärtete Natur des 70jährigen Stabsrittmeisters Joseph Fischer ihrer aus Verdruß und Schmerz gemischten Stimmung durch die Anrede Luft: „Es ist schon recht, ich wollte, Ihr wäret Alle geblieben. Hol der Teufel Eure Bravour! Ich will lieber die feigsten Hundsfötter kommandiren, als Menschen, die nicht auf Appellblasen hören!“

Schleppkähnen. Bei dem augenblicklichen hohen Wasserstand konnten die Schiffe nicht an der gewöhnlichen Ausladestelle am Berdychowoer Damm anlegen, und es mußte unterhalb der Schleuse das Ausladen und die Abfertigung der Güter erfolgen.

br. **Von der Garnison.** Am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr hat auf dem Kanonenplatz hierselbst Seitens der Militärbehörden eine Revision der Feuerlöschgeräthschaften der hiesigen Garnison stattgefunden.

* **Feuer.** Gestern Vormittag ½9 Uhr waren Venetianerstraße Nr. 7 in einer Wohnung die vor dem eisernen Ofen liegenden Hobelspähne ꝛc. in Brand gerathen. Von dortigen Personen war der kleine Brand schnell gelöscht worden, und konnte die inzwischen alarmirte Feuerwehr sogleich wieder abrücken. — Eine Alarmirung der Feuerwehr heute Morgen 5 Uhr nach der Breslauerstr. Nr. 1 wurde dadurch verursacht, daß aus den Kellerfenstern der Waschküche — in welcher gefeuert wurde — starker Rauch nach der Straße emporstieg, und Vorübergehende glaubten es sei eine Feuersgefahr.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend und Sonntag zehn Personen wegen Bettelns und ein Knabe, welcher in einer Zwangserziehung untergebracht werden sollte. — Auf polizeiliche Veranlassung mußte am Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr Abends in der Wronkerstraße eine auf Krücken gehende Frau, welche hingefallen war und nicht wieder allein aufstehen konnte, in ihre Wohnung geschafft werden. Es hatte sich dort ein größerer Menschenauflauf gebildet. — Gefunden wurde am 24. d. Mts. in der Bergstraße ein Holzperlen-Halsband mit Kreuz.

Angekommene Fremde.

Posen, 28. März.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufl. Stein, Frohnert, Davidsohn, Worlitz, Wollmann u. Löbmann a. Berlin, vom Hofe a. Lüdenscheid, Feurich a. Neugersdorf, Skotzki und Grüllberg a. Breslau, Moritz a. Stettin, Kaiser a. Hanau, Hartmann a. Plauen u. Müller a. Bromberg, Prem.-Lieut. Fürstner, Postinspektor Brell u. Frau, Schauspieler Nathan, Major a. D. Honrichs, die Kaufl. Sachs u. Fabian a. Berlin, die Rittergutsbes. Schurr u. Frau a. Warschau, Frau Heinrich a. Mogilno, Pohl u. Frau a. Bielawy, Stegemann u. Inspektor Lokai a. Dzieczkowice, Pfarrer Seekawer a. Militsch, Fabrikant Cohn a. Magdeburg, Assessor von Kries a. Posen, Rentmeister Krause a. Kösternitz, Kreisschulinspektor Kissiner u. Frau a. Neutomischel, die Kaufleute Lasch a. Breslau u. Wieruszowski a. Görlitz.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberstlieutenant Hoffmann-Scholtz, Major von Spalding, Portepee-Fähnrich Hildebrand, Rechtsanwalt Dr. Böhm, Prof. Dr. Hirschberg, Dr. Munk, die Kaufleute Pilger, Grabowski, Dormitzer, Glogauer, Heymann, Bud u. Wolff a. Berlin, Landrath Dr. v. Willich a. Birnbaum, Rittergutsbes. Major v. Bergmann a. Schönfeld, Oberförster Dreßler a. Braetz, Direktor Kettler a. Opalenica, Rechtsanwalt Jacobsohn a. Insterburg, Rentier Heppner a. Jaraczewo, Kaufmann Grünwald a. Mainz.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Großmann aus Tarnopol, Weinert u. Mers a. Berlin, Goßlau a. Leipzig, Steinbruch a. Zeitz, Koch a. Dresden, Beck a. Einsiedel, Spenner aus Görlitz, Auerbach a. Karlsruhe i. B., Witt a. Hamburg u. Stychel a. Breslau, Landwirth Nehring a. Bielawy.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Sturm a. Dresden, Kott u. Sander a. Konin, Meisner u. Bleich a. Bromberg, Sellentin a. Danzig, Hegemann a. Kaisersfelde u. Perdelwitz a. Czarnikau, Kand. theol. Brach a. Studzin b. Kolmar.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Gutsbesitzer Kokjunski a. Gutsfelde, Rother u. Frau a. Löbau, Fabrikant Schäfer a. Elberfeld, die Kaufleute Kerber a. Koburg, Wiener a. Leipzig, Kratl a. Magdeburg u. Wieg a. Altona, Fabrikbesitzer Hilgenberg a. Okau a. Elbe, Geschäftsführer Haltermann a. Neumünster b. Kiel, Fabrikant Kayser a. Schmallenberg i. Westfalen, Architekt Böhmer u. Diätar Albrecht a. Posen, Verwalter Markwort a. Zopzig b. Bernburg u. Landwirth Weißkopp a. Greifenhagen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Sternberg a. Berlin, Altmann a. Görlitz, Zimmer a. Breslau u. Krause a. Burg b. Magdeburg, Ingenieur Eckhardt a. Wilhelmshütte, Frau Smieszek a. Thorn, Frl. Hanke a. Gnesen u. Eisenbahnbeamter Gehrmann a. Hohenstein.

Keilers Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Fuchs und Meyer a. Breslau, Biedermann a. Berlin, Kaphan a. Miloslaw, Salamon a. Schokken, Kaphan a. Schroda, H. Brumer a. Halle, J. Brumer a. Wi.kowo, Frau Cohn a. Slupce, Frau Brumer aus Witkowo u. Frau Miotlinska u. Tochter a. Chrasty Poln.

Vom Wochenmarkt.

Posen, 28. März.

Bernhardinerplatz. Roggen 10,15–10,20 M., Weizen 10–10,25 M., Gerste 7–7,75 M., Hafer 7,75–8 M., Kocherbsen 9,75–10 M., Futtererbsen 8–8,25 M. Wicken 6,75–7,50 M., Gemenge 7,50 M., blaue Lupine 3–3,50 M., gelbe Lupine 3,25 bis 3,50 M., der Ztr. Seradella bis 5 M., Heu und Stroh wenig, der Ztr. Heu 1,80–2 M., das Schock Stroh 21–22,50 M., 1 Bund Stroh 40–45 Pf. — Alter Markt. Mit Kartoffeln gut befahren. Der Ztr. weiße Kartoffeln 3 M., der Ztr. rothe Kartoffeln 3 25–3,50 M., der Ztr. Wrucken 1,50 M., Geflügel wenig, 1 leichte Gans 3,25–3,50 M., 1 schwere Gans 8–9 M., 1 Puthahn 7,50 bis 10,50 M., 1 Puthenne 4,75–5,25 M., 1 Paar Hühner 3 bis 3,75 M., 1 Paar junge Tauben 75–90 Pf., 1 Pfd. Tischbutter 1,10–1,20 M., 1 Pfd. Kochbutter (Naturbutter) 1 M., die Mandel Eier 60 Pf., die Metze Kartoffeln 15 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 20–40 Pf., 1 Kopf blaues Kraut 10–18 Pf., 1 Kopf weißes Kraut 10–12 Pf., 5 bis 6 rothe Rüben 8–10 Pf., 1 Bund Radieschen 5 Pf., 1 Pfd. Möhren 5 Pf., Küchen-Wurzelzeug in Menge, zu unveränderten Preisen. Geschäft ziemlich lebhaft. — Viehmarkt: Das Angebot in Fettschweinen, einschließlich der in den Privatställen angebotenen betrug 90 und einige Stück, die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht 36–40 M., prima 42 bis 43 M., der Markt war gut besucht. Junge Schweine und Ferkel nicht aufgetrieben. Kälber 55 Stück, weniger beachtet und nur zu billigen Preisen unterzubringen, das Pfd. lebend Gewicht 18 bis 20 Pf., prima höchstens 30 Pf. Hammel fehlten gänzlich. Rinder nur 2 Stück fett — Schlachtvieh — pro Ztr. lebend Gewicht 28 bis 30 M., Ferkel ganz besonders gefragt. — Wronkerplatz. Fische, bei geringer Auswahl reichlich, Bleie (kleine und mittelgroße) meist im Angebot. 1 Pfd. Hechte 55–65 Pf., 1 Pfd. Karpfen 70 bis 75 Pf., Prima 80 Pfg., 1 Pfd. Barsche 40–45 Pf., Karauschen 40–45 Pf., Weißfische 20–30 Pf., Zander 45–50 Pf., die Mandel grüne Heringe 20–25 Pf. Der Markt war gut besucht, Geschäft lebhaft. Fleisch im Ueberfluß, 1 Pfd. Kalbfleisch 40–60 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch 50–60 Pf., Karbonnade oder Kammstück 65 Pf., 1 Pfd. Rindfleisch 45–65 Pf., Hammelfleisch 50–65, 1 Pfd. geräucherter Speck 75–80 Pf., 1 Pfd. roher Speck 65 Pf., Schmalz 65–80 Pf. — Sapiehaplatz. Die Mandel Eier 60 Pf., 1 Pfd. Butter 1,10–1,20 M., Landkäse reichlich, fetter wenig. Geflügel im Ueberfluß, 1 Puthahn 8–10,75 M., 1 Puthenne bis 5 M., 1 schwere fette Gans bis 10 M., 1 leichte 3,25–3,50 M., 1 Paar Hühner bis 3,75–4 M., 1 Paar Enten 3,75–4,75 M., 1 Paar junge Tauben bis 90 Pf. Die Metze Kartoffeln 15 Pf. 1 Pfd. Aepfel 10–15 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 15–40 Pf., Küchen-Wurzelzeug unverändert, 1 kleiner Kopf Salat 5–8 Pf., 1 Bund Radieschen 5–8 Pf.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 26. März. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. März.

Aktiva.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	986 657 000	Zun.	7 729 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	26 371 000	Zun.	239 000
3) do. Noten anderer Banken	=	11 085 000	Abn.	54 000
4) do. an Wechseln . . .	=	530 679 000	Zun.	521 000
5) do. an Lombardforderung.	=	93 608 000	Zun.	483 000
6) do. an Effekten	=	6 228 000	Zun.	283 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	34 301 000	Zun.	1 422 000
Passiva.				
8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	30 000 000	unverändert.	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	894 275 000	Zun.	8 716 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	637 695 000	Zun.	2 638 000
12) die sonstigen Passiva .	=	2 190 000	Abn.	792 000

Der Ausweis zeigt nur höchst geringfügige Veränderungen. Der Wechselbestand erhöhte sich um 521 000 M. und der Bestand an Lombardforderungen um 483 000 M. Zu gleicher Zeit stiegen indeß auch die Giro-Einlagen um 2 638 000 M. Anscheinend haben kleine Goldeingänge stattgefunden, da der Metallbestand um 7 729 000 M. zunahm. Um ungefähr die gleiche Summe, nämlich um 8 716 000 M., ist die Notenzirkulation gestiegen.

** **Ueber den Saatenstand in Rußland** wird aus Odessa geschrieben: „Die feuchte Witterung der letzten Wochen hat auch in der letzten Zeit angehalten bei kaltem Nordostwind und etwas Schnee. Die Aussichten für die Wintersaaten bleiben gut und wird die große Feuchtigkeit, zumal der schlimmste Feind der Saaten in Südrußland die Dürre, von den Landleuten mit Freude begrüßt. Bis auf 1½ Meter tief ist die Feuchtigkeit in den Erdboden eingedrungen; Aehnliches wird aus der Krimm und aus der Gegend des Azowschen Meeres geschrieben. Der Bürgermeister von Moskau, der eine Inspektionsreise durch die Nothstandsgegenden gemacht hat, erklärt in seinem ausführlichen Berichte, daß das vorhandene Getreide genüge, die Bevölkerung bis zum November zu ernähren und daß gar kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Aufhebung der Getreideausfuhrverbote in nicht ferner Zeit bevorstehe. Die Regierung beabsichtigt, Getreide-Inspektoren einzusetzen, um den Getreidehandel zu regeln und auf eine bessere Stufe zu heben, sowie eine Klassifikation der Getreidefrachten einzuführen, jedoch nur einstweilen für die Elevatoren und nicht obligatorisch. Die Vorräthe in Odessa betragen insgesammt 827 300 Tschetwert, haben also einen bedeutenden Umfang, darunter 582 750 Tschw. Weizen, 18 000 Tschw. Roggen, 190 000 Tschw. Gerste.

** **Petersburg**, 26. März. In der nächsten Woche erfolgt die Veröffentlichung des Ukases betreffend die zweite Emission der 4½prozentigen inneren konsolidirten Eisenbahn-Anleihe im Betrage von 75 Millionen Rubel. Der Emissionskurs ist auf 100 festgesetzt. Die Emission ist hauptsächlich bestimmt für die Wladikawkas- und Südwestbahnen. Mit dem Verkauf der Anleihe ist nur die Staatsbank betraut.

** **Petersburg**, 26. März. Die Versammlung der Gläubiger der Firma J. E. Gunzburg wählte zu Administratoren der Masse: die Kaufleute Blessig, Daragan, Filippjew, Shurawlew und die Advokaten Pantower, Stassow und Terk. Die Wahl bedarf noch der Bestätigung durch das Kommerzgericht.

** **Wien**, 26. März. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. März.*)

Notenumlauf	381 372 000	Abn.	8 819 000	Fl.
Metallschatz in Silber	166 466 000	Abn.	205 000	„
do. in Gold	54 606 000	unverändert.		
In Gold zahlb. Wechsel . . .	24 958 000	Zun.	10 000	„
Portefeuille	124 873 000	Abn.	386 000	„
Lombard	23 356 000	Abn.	1 068 000	„
Hypotheken-Darlehne	116 976 000	Zun.	13 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	111 211 000	Zun.	75 000	„
Steuerfreie Notenreserve . . .	69 157 000	Zun.	6 362 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. März.

** **Bern**, 26. März. Der Abschluß der eidgenössischen Staatsrechnung für das Jahr 1891 weist auf: 69041 927 Frcs. Einnahmen und 73012 38 Frcs. Ausgaben, also 3 970 111 Frcs. mehr an Ausgaben. Unter Abzug des Einnahme-Ueberschusses von 1890 verbleibt noch ein Mehr an Ausgaben pro 1891 von 3037241 Frcs.

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 25. März. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** von Viktor Werckmeister. (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Der völlige Umschwung der Konjunktur, der sich während der abgelaufenen Woche am Getreidemarkt vollzog, trug wesentlich mit dazu bei die an und für sich schon feste Tendenz von Kartoffelfabrikaten noch weiter zu versteifen und dem Verkehr speziell in Stärke und Mehl hier wie an den auswärtigen deutschen Plätzen ein freundlicheres Gepräge zu verleihen. Wenn die hieraus resultirenden höheren Forderungen der Produzenten bisher nur vereinzelt Berücksichtigung fanden, so dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß der Bedarf zunächst die Erledigung der Frühjahr-Engagements aus den Terminbörsen abzuwarten scheint, um dann, je nach Aufnahme der zur Kündigung kommenden inländischen Waare sich zu decken. Daß die hauptsächlich in Hamburg in obiger Beziehung unternommenen Transaktionen ausschließlich nur in Waare holländischer und österreichischer Provenienz ihre Erledigung finden mithin für das Zollinland außer Betracht bleiben müssen, wird schließlich für die Werthbemessung von Stärke und Mehl deutscher Abkunft von wesentlichem Vortheil sein. In Glucosen lahmte das Geschäft nach wie vor, ebenso in Dextrinen, ein Beweis dafür, daß der Export in beiden Artikeln fortdauernd darniederliegt. Rohstärke war zur laufenden Notiz bequem zu kaufen zumal das Versandtgeschäft hierin völlig stockte. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt, je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage disponibel M. 32,00 bis 32,50, Ia Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 31,00–31,50, abfallende Sorten M. 29–30,00, sekunda M. 27 bis 28,00, tertia M. 22–24, trockene Schlammstärke M. 13–14 nom. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel u. März-April M. 32,50–33,50. Die in Frankfurt a. O. und in dortigen Regierungsbezirken domirenden Syrups- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und März-Lieferung M. 17,70 netto Kasse per 100 Kilogr. franko Fabrik Frankfurt a. O. Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kilo Brutto Mark 18,20 per Sack, per März Ia zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden gtrocknet, mit 20 Prozent Wassergehalt disponibel M. 33,00–33,50. Ia Mehl M. 33,25–33,50, Ia Stärke und Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. M. 32,50–33, Mittel-Qualitäten M. 31,00–32,00. Sekundastärke und Mehl M. 29,00–30,00, IIIa fehlt. Trockene Schlammstärke M. 13–14 nom. Alles pro 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillar- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disponibel und per April M. 41, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten per März-April Mk. 39, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 38.00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel und April M. 38,00, prima blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko M. 37,00, prima raffinirter Capillar-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und April M. 39,00, prima weißer Stärkezucker in Kisten C.A. K. und analoge Sorten disponibel und April M. 38,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1,50, per 100 Kilogr. höher, farbige Qualitäten loko Mk. 37,00. — Weizenstärke. Prima Hallesche in Kisten von 1 Ztr. Inhalt M. 44,50–45,50. Schlesische, Magdeburger M. 45,00, Weizenpuder M. 45,00, prima kleinstückige Qualitäten in großen Fässern oder 2-Ztr.-Säcken M. 36,00 bis 38,00; Schabestärke M. 30–31. — Reisstärke Ia in Stücken in Kisten von 25–50 Kilogr. M. 43,50–44, do. in Strahlen M. 46,50 bis 47, Reispuder M. 50,00. Ia Maisstärke und Maismehl in Säcken von 100 Kilogr. Br. M. 37–38. Schabestärke M. 32 nom. Alles pro 100 Kilogr. netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 10 000 Kilogr. mit Diskont frei Berlin.

** **Berlin**, 26. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Ausreichende Zufuhren, sehr flaues Geschäft. Preise behauptet. Wild und Geflügel. Wild fehlt. Zahmes Geflügel reichlich, Markt flau, Preise nachgebend. Fische. Ia. Seefische knapp, andere Zufuhren ausreichend. Butter matt, Preise weichend. Geschäft lebhaft, Preise mäßig. Käse ruhig. Gemüse. Spinat und Grünkohl etwas theurer, Salat und Weißkohl nachgebend. Obst und Südfrüchte ruhiges Geschäft, Preise fest.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56–60, IIa 48–54, IIIa 35–45, Kalbfleisch Ia 55–63 M., IIa 30–45, Hammelfleisch Ia 48–53, IIa 35–46, Schweinefleisch 45–55 M., Bakonier do. 46–49 M., Serbisches — M., Russisches — M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 70–83 M., do. ohne Knochen 90–110 M., Lachsschinken 110–140 M., Speck ger. 68–72 M., harte Schlackwurst 100–140 M., Gänsebrüste 120–140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo — Pf., do. IIa. do. —,— Pf., Rothwild p. ½ Kilo 55 Pf., do. leichtes do. —,— Pf., Damwild p. ½ Kilo — Pf., do. leichtes do. —,— Pf., Wildschweine p. ½ Kilo — Pf., Ueberläufer, Frischlinge — Pf., Kaninchen p. Stck. 0,76–0,80 M., Rennthierkeule p. ½ Kilo 0,60–0,70 M., Rennthierrücken do. 0,95–1,07 M., Wildenten p. Stück 1,75 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten do. — M., Puten do. — M., Hühner alte do. 1,30 bis 1,70 M., do. junge do. — M., Tauben do. 50–65 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo —, do. junge p. St. — M., Enten, p. St. — M., Hühner Ia. p. St. 1,25–1,80 M., do. IIa. 0,70–1,20 Mk., Kapaunen — M., Tauben do. 50–58 Pf., Puten p. ½ Kilo 52–80 Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 42–53 M., do. große do. 31–38 M., Zander, — M., Barsche, klein, matt 35–41 M., Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 75–81 Mark do. kleine do. 66–70 M., Schleihe 100 M., Bleie do. 51 M., Aale, große, — bis — M., do. mittelgroße do. 111 M., do. kleine do. — M., Quappen do. — M., Karauschen do. — M., Roddow do. — M., Wels do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock — Mark, do. 11–12 Ctm. 5–6 M., do. 10–11 Ctm. 2–2,50 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 112–115 M., Ia. do. 106–110 M., geringere Hofbutter 90–103 M., Landbutter 80–97 M., Poln. — M., Margarine 50–65 M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,45 bis 2,55 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 2,80–3,60 M., do. einzelne Ztr. 4–4,50 M., do. weiße runde do. 4,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilo 6,00 bis 8,00 Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25–2,10 M., junge, p. Bund —,— M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50–3,00 M., Petersilie p. Bund 10–20 Pf. Sellerie, groß p. Schock 5–6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 5,00–7,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 7,00–7,50 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. — M. Weintrauben, ital., p. Kilo — Pf., do. Almeria p. Sextos — M., Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 11–14 M., do. Blut 16 bis 18 M., Ital. Mandarinen in Körben à 60–70 St. 5–6 M.

O. Z. **Stettin**, 26. März. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft entwickelte sich auch in der verflossenen Woche zu einem ziemlich lebhaften und kam es namentlich in Kaffee, Petroleum und Schmalz zu größeren Umsätzen.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1000 Ztr., vom Transitolager gingen 1000 Ztr. ab. In der Lage des Artikels hat sich nichts geändert. Unser Markt schließt ruhig aber fest. — Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 104–114 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115 bis 120 Pf., Java blank bis blaß gelb 105–108 Pf., do. grün bis ff. grün 95–98 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 98–103 Pf., do. grün bis ff. grün 93–98 Pf., Campinas superior 78–82 Pf., do. gut reell 72–75 Pf., do. ordinär 62–70 Pf., Rio superior 76 bis 78 Pf., do. gut reell 72–74 Pf., ordin. 60–65 Pf. Alles transito.

Heringe. Das Geschäft in Schottischen Heringen nahm diese Woche einen ruhigen Verlauf bei täglichen Umsätzen mäßigen Umfanges. Crownfulls bedangen M. 32–34, ungestempelte Vollheringe Mk. 30–34, Crownmatfulls M. 28–29½, Medium Fulls M. 27–30, ungestempelte Matties Mk. 23–25, Crownihlen und Crownmixed M. 24, Westküsten Fulls M. 25–27, Medium-Fulls M. 21–24, Yarmouther Fulls M. 26–27, Medium-Fulls M. 23–24, Maties M. 20–21 unversteuert. — Von Norwegischen Fettheringen wurden 1450 Tonnen zugeführt. Die Frage war ganz befriedigend und vorzugsweise den größeren Sorten zugewandt. Kaufmanns erzielte M. 33–36, Großmittel M. 29–33, Reellmittel M. 22–25, Mittel M. 14–17, Kleinmittel M. 10–11, Sloeheringe M. 17–19 unversteuert. — Von Schwedischen Heringen wurden 2270 Tonnen zugeführt. Fulls wurden nach Qualität und Größe mit M. 18–22, Ihlen M. 10–13 unversteuert bezahlt. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 16. bis 22 März 2348 Tonnen Heringe versandt und beträgt somit der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. März 49 016 Tonnen, gegen 48 916 To. in 1891 und 61 307 Tonnen in 1889 bis zur gleichen Zeit.

Breslau, 26. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht. Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. März 215,00 Gd. p. April-Mai 213,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. März 146,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. März 53,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne

Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. März (50er) 60,30 Gd. März (70er) 40,80 Gd., April=Mai 41,00 Gd. u. Br. Juli=August 42,60 Br. August=September 42,60 Br. Zink. Ohne Umsatz.
Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 26. März

Festsetzungen der städtischen Markt=Notirungs=Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		21 90	21 60	20 80	20 30	18 90	17 90
Weizen gelber	pro	21 80	21 50	20 80	20 30	18 90	17 90
Roggen		21 70	21 30	20 60	20 30	19 30	19 10
Gerste	100	17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer	Kilo	14 70	14 20	13 90	13 40	12 90	12 40
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Stettin, 26. März. Wetter: Schön. Temperatur + 11 Gr. R. Barom. 759 mm. Wind: SW

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 205—214 M., per April=Mai, Mai=Juni und Juni=Juli 209 M. Br. u. Gd. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko Pomm. 198—204 M., per April=Mai 209 M. Br., 208,5 M. Gd., per Mai=Juni 205 M. Br., 204 M. Gd., per Juni=Juli 201,5 M. Br. u. Gd. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko 150—176 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 146—154 M. — Spiritus matt, per 10 000 Liter=Proz. loko ohne Faß 70er 40,8 M. bez., per April=Mai 70er 41 M. nom., per Aug.=Sept. 70er 42,5 nom. — Kartoffelmehl prima 32—31,5 M. bez., sekunda 29—30 M. nom., tertia 19 23 M. nom., per 100 Kilo Brutto inkl. Sack. — Angemeldet: Nichts.

Landmarkt: Weizen 212—216 M., Roggen 198—202 M., Gerste 148—158 M., Hafer 154—160 M., Kartoffeln 74—85 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 30—32 M. (Ostf. Z.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	25. März.	26. März.
ffein Brodraffinade	29,25 M.	29,25 M.
fein Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
Gem. Raffinade	28,50—29,25 M.	28,25—29,25 M.
Gem. Melis I.	27,50 M.	27,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 26. März, Vormittags 10½ Uhr: Matt.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	25. März.	26. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,20—18,40 M.	18,15—18,25 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,20—17,40 M.	17,15—17,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,80—15,10 M.	13,50—14,95 M.

Tendenz am 26. März, Vormittags 11 Uhr: Flau.

** **Leipzig,** 26. März. [Wollbericht.] Kammzug=Termin=Handel. La Plata. Grundmuster B. pr. April 3,40 M., pr. Mai 3,42½ M., pr. Juni 3,45 M., pr. Juli 3,45 Mk., pr. August 3,45 M., pr. Septbr. 3,47½ M., per Oktober 3,50 M., p. Nov. 3,50 M., p. Dezbr. 3,50 M., p. Jan. 3,50 M., p. Febr. 3,50 M. Umsatz 75 000 Kilogr.

Bromberger Seehandlungs=Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 26. März 1892.

Weizen=Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	18	60	Mehl 00 gelb Band	15	20
do. = 2 . . .	17	60	do. 0 (Griesmehl)	12	40
Kaiserauszugmehl .	19	—	Brotmehl	14	20
Mehl 000	18	—	Futtermehl	6	80
do. 00 weiß Band	15	60	Kleie	6	—

Roggen=Fabrikate:

Mehl 0	16	60	Kommißmehl . . .	14	—
do. 0/1	15	80	Schrot	12	40
do. I	15	20	Kleie	6	60
do. II	10	20			

Gersten=Fabrikate:

Graupe Nr. 1 . . .	19	50	Grütze Nr. 2 . .	14	50
do. = 2 . . .	18	—	do. = 3 . .	14	—
do. = 3 . . .	17	—	Kochmehl	12	—
do. = 4 . . .	16	—	Futtermehl . . .	6	80
do. = 5 . . .	15	50	Buchweizengrütze I	17	80
do. = 6 . . .	15	—	= = II	17	40
do. grobe . . .	13	50	Maismehl	9	—
Grütze Nr 1 . . .	15	50	Maisschrot . . .	8	—

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 26. März. Ziemlich fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,35, 3½proz. L.=Pfandbr. 96,80, Konsol. Türken 19,50, Türk. Loose 76,50, 4proz. ung. Goldrente 92,50, Bresl. Diskontobank 92,00, Breslauer Wechslerbank 94,30, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 108,90, Donnersmarckhütte 77,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien=Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,10, Oberschles. Eisenbahn 51,75, Oberschles. Portland=Zement 90,50, Schles. Cement 126,50, Oppeln Zement 98 40, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 118,00, Schles. Zinkaktien 188,50, Laurahütte 102,00, Verein. Oelfabr. 86,50, Oesterreich. Banknoten 172,25, Russ. Banknoten 206,40, Giesel Cement 98,00.

Frankfurt a. M., 26. März. (Schlußkurse). Still.

Lond. Wechsel 20,42, 4proz. Reichsanleihe 106,65, österr. Silberrente 80,40, 4⅕proz. Papierrente 80,40, do. 4proz. Goldrente 95,00, 1860er Loose 123,60, 4proz. ungar. Goldrente 92,20, Italiener 88,0 , 1880er Russen 93,20 3. Orientanl. 65,30, unifiz. Egypter 96,80, konv. Türken 19,40, 4proz. türk. Anl. 83 40, 3proz. port. Anl. 26,00. 5proz. serb. Rente 78,00, 5proz. amort. Rumänier 96,80, 6proz. konsol. Mexik. 80,80, Böhm. Westb. 301¼, Böhm. Nordbahn 154,70, Franzosen 246⅛, Galizier 180⅞, Gotthardbahn 133,00, Lombarden 75⅜, Lübeck=Büchen —,—, Nordwestbahn 180½, Kreditaktien 265⁵⁄₁₆, Darmstädter 124,50, Mitteld. Kredit 94,80, Reichsb. 148,70, Disk. Kommandit 178,90, Dresdner Bank 130,50, Pariser Wechsel 81,075 Wiener Wechsel 171,82, serbische Tabaksrente 78,00, Bochum. Gußstahl 111,20, Dortmund. Union 53,50, Harpener Bergwerk 138,8 , Hibernia 123,40, 4proz. Spanier 58,70, Mainzer 109,10.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. März Mittags 2,84 Meter.
= = 28. = Morgens 2,88 =
= = 28. = Mittags 2,90 =

Börse zu Posen.

Posen, 28. März. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 59,—, (70er) 39,50. (Loko ohne Faß) (50er) 59,—, (70er) 39,50.
Posen, 28. März. [Privat=Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 59,—, (70er) 39,50.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 28. März 1892.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster	pro	—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster	100	20	60	20	20	20	—	20	20
	niedrigster		20	40	20	10	19	90		
Gerste	höchster	Kilo=	16	50	16	10	15	—	15	60
	niedrigster		16	20	15	40	14	40		
Hafer	höchster	gramm	16	40	16	—	15	40	15	77
	niedrigster		16	20	15	60	15	—		

Andere Artikel.

		höchst. M. Pf.	niedr. M. Pf.	Mitte. M. Pf.			höchst. M. Pf.	niedr. M. Pf.	Mitte M. Pf.
Stroh	pro 100 Kilo				Bauchfl.	pro 1 Kilo	1 30	1 20	1 25
Richt=		4 20	4 —	4 10	Schweine=				
Krumm=		— —	— —	— —	fleisch		1 30	1 20	1 25
Heu		4 50	4 —	4 25	Kalbfleisch		1 30	1 20	1 25
Erbsen		— —	— —	— —	Hammelfl.		1 30	1 20	1 25
Linsen		— —	— —	— —	Speck		1 60	1 50	1 55
Bohnen		— —	— —	— —	Butter		2 60	2 20	2 40
Kartoffeln		7 —	6 —	6 55	Rind. Nieren=				
Rindfl. v. d.					talg		1 —	— 80	— 90
Keule p. 1 kg		1 40	1 20	1 35	Eier pr. Schck.		2 40	2 30	2 35

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 23. März.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.				mittl. W.				ord. W.			
Weizen . .	21	M.	60	Pf.	20	M.	9	Pf.	19	M.	90	Pf.
Roggen . .	20	=	40	=	19	=	80	=	19	=	20	=
Gerste . . .	16	=	20	=	15	=	—	=	14	=	20	=
Hafer . . .	16	=	—	=	15	=	—	=	14	=	50	=
Erbs. (Kochw.)	20	=	—	=	19	=	—	=	—	=	—	=
= (Futterw.)	16	=	50	=	16	=	—	=	—	=	—	=
Kartoffeln .	6	=	50	=	6	=	—	=	—	=	—	=
Wicken . .	12	=	60	=	12	=	—	=	—	=	—	=
Lupinen (gelbe)	7	=	80	=	7	=	40	=	—	=	—	=
Lupinen (blaue)	6	=	80	=	6	=	40	=	—	=	—	=

Die Marktkommission.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg".] Im Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident Eulenburg vor der Tagesordnung, daß die Regierung auf eine Weiterberathung des Volksschulgesetzes wegen der scharfen Gegensätze, worüber eine Verständigung nicht erzielt werden könne, verzichte. Die Erklärung wurde rechts und im Zentrum mit Murren und Zischen aufgenommen, auf der Linken dagegen mit lebhaftem Beifall. Der Ministerpräsident rechtfertigte zugleich die Loslösung seines Amts vom Reichskanzleramt wie neulich Caprivi im Interesse der Entlastung und größeren Stabilität des Reichskanzlers, während der Zusammenhang Preußens mit dem Reich durch die Mitgliedschaft des Reichskanzlers im Ministerium gewahrt bleibe. Darauf wurde die Pensions= und Reliktennovelle für evangelische Geistliche in dritter Lesung, außerdem die Sonntagsheiligung für die neueren Provinzen in erster und zweiter Lesung angenommer.

Rom, 25. März. Die zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Anwendung der Weinzollklausel in dem Handelsvertrage mit Oesterreich=Ungarn eingesetzte Kommission nahm mit 5 gegen 4 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung die Ermächtigung ertheilt wird, den Weinzoll für die das Meistbegünstigungsrecht genießenden Staaten erst dann auf 5,77 Lire per Hektoliter herabzusetzen, wenn nachgewiesen ist, in wieweit Oesterreich=Ungarn als Einfuhrland für ausländische Weine gelten könne, als welches es jetzt nicht in Betracht komme, und ferner, wenn nach Regelung der französisch=spanischen Handelsbeziehungen alle Zweifel betreffs einer Konkurrenz der spanischen Weine in Italien gehoben seien.

Paris, 28. März. Die Blätter konstatiren die größte Beunruhigung der Bevölkerung durch die letzte Explosion und bezeichnen die Situation als ernst, indem sie vielfach die Regierung und die Polizei wegen Mangels einer energischen Aktion tadeln. Einzelne besorgen Befürchtungen wegen des 1. Mai. Die Einschüchterungen könnten den von den Anarchisten beabsichtigten Erfolg haben. Mehrere Hausbesitzer haben ihren dem Richterstande angehörigen Miethsparteien gekündigt.

Belgrad, 26. März. Die Skupschtina genehmigte ohne besondere Debatte die Vorlage betreffend den neuen Zolltarif, welcher auf Staaten, die mit Serbien keinen Handelsvertrag abgeschlossen haben, angewendet werden soll.

Berlin, 28. März. (Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Ztg.") Der Reichstag verwies den Nachtragsetat für die Reichseisenbahnen an die Budgetkommission und setzte die dritte Etatsberathung fort. Bei dem auswärtigen Amt erklärte auf eine Anfrage des Abg. Graf Kanitz Staatssekretär Marschall, daß nur die meistbegünstigten Staaten die Vortheile der Handelsverträge haben sollten. Abg. Graf Kanitz wollte Amerika ausgeschlossen wissen, wogegen Staatssekretär Marschall, unterstützt von den Abgg. Barth und Möller, hervorhob, daß die Vereinigten Staaten mit den deutschen Einzelstaaten die Meistbegünstigung ausbedungen hätten, was auch auf das Reich übergehe.

Berlin, 28. März. In parlamentarischen Kreisen verlautete heute, der Minister Bötticher werde von seinem Posten im Ministerium und im Reichsamt des Innern zurücktreten und das Oberpräsidium der Provinz Hessen=Nassau übernehmen, zum Minister=Vizepräsidenten sei Miquel designirt, den der Kaiser gestern empfangen habe. Authentisches darüber ist bisher nichts bekannt.

Königsberg, 28. März. Die Schifffahrt ist seit Mittag wieder eröffnet. Unter Assistenz des Eisbrechers kamen die Seedampfer „Louise" und „Diana" nach fünfstündiger Haffahrt an.

Börsen=Telegramme.

Berlin, 28. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen fester			**Spiritus** flau		
do. April=Mai	191 75	192 —	70er loko ohne Faß	— —	42 20
do. Juni=Juli	193 —	193 75	70er April=Mai	41 20	41 70
Roggen fester			70er Juni=Juli	41 80	42 40
do. Mai=Juni	207 —	208 25	70er Juli=August	42 30	42 80
do. Juni=Juli	198 —	198 75	70er Aug.=Sept.	42 70	43 20
Rüböl fest			50er loko ohne Faß	— —	61 70
do. April=Mai	52 90	52 80	**Hafer**		
do. Sept.=Okt.	53 —	53 —	do. April=Mai	149 50	149 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr

Berlin, 28. März. **Schluß=Course.**

		Not. v. 26
Weizen pr. April=Mai	192 —	192 25
do. Juni=Juli	193 25	194 —
Roggen pr. April=Mai	207 75	208 50
do. Juni=Juli	198 50	198 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen)		Not. v 26.
do. 70er loko	41 40	42 25
do. 70er April=Mai . . .	41 40	42 —
do. 70er Juni=Juli . . .	42 —	42 60
do. 70er Juli=August . .	42 70	43 10
do. 70er Aug.=Sept. . . .	43 —	43 30
do. 50er loko	60 80	61 70

		Not. v. 26,			Not. v. 26
Dt. 3% Reichs=Anl.	85 75	85 60	Poln. 5% Pfdbrf.	65 40	65 10
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 50	Poln. Liquid.=Pfbrf	62 25	62 40
do. 3½%	99 50	99 50	Ungar. 4% Goldr.	92 40	92 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 70	do. 5% Papierr.	87 80	87 75
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 70	95 60	Oestr. Kred.=Akt. Ultimo	171 50	171 25
Pos. Rentenbriefe	102 75	102 60	Oestr. fr. Staatsb.	123 40	123 25
Pos. Prov. Oblig.	93 50	93 40	Lombarden	41 25	41 25
Oestr. Banknoten	172 10	172 30	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	80 40	80 25	schwach		
Russische Banknoten	206 35	206 75			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	95 —	95 20			

Ostpr. Südb. E.S.A.	71 50	71 50	Inowrazl. Steinsalz	29 50	29 30
Mainz Ludwighfdto	112 50	113 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	57 —	57 50	Dux=Bodenb. EisbA	237 75	237 60
Italienische Rente	87 50	87 90	Elbethalbahn „ „	103 —	103 50
Russ4%konsAnl 1880	92 50	92 60	Galizier „ „	90 60	90 80
dto. zw. Orient. Anl.	— —	— —	Schweizer Centr „ „	129 50	129 90
Rum. 4% Anl. 1880	82 25	82 30	Berl. Handelsgesell.	128 80	128 80
Türk. 1% konf. Anl.	19 40	19 40	Deutsche Bank=Akt.	153 50	153 75
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	178 40	179 —
Gruson Werke	136 —	135 —	Königs= u. Laurah.	102 40	102 50
Schwarzkopf	225 —	223 50	Bochumer Gußstahl	111 25	110 90
Dortm. St. Pr. L.A.	53 25	53 50	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	128 —	128 30			

Nachbörse: Staatsbahn 123 25, Kredit 171 50 Diskonto Kommandit 178 40

Stettin, 28. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26			Not. v. 26
Weizen unverändert			**Spiritus** unverändert		
do. April=Mai	208 50	209 —	per loko 70 M. Abg.	41 —	40 80
do. Mai=Juni	209 —	209 —	„ April=Mai „	40 80	41 —
Roggen unverändert			„ Aug.=Sept. „	42 40	42 50
do. April=Mai	209 —	208 50	**Petroleum** *)		
do. Mai=Juni	205 50	205 —	do. per loko	10 90	10 90
Rüböl unverändert					
do. April=Mai	52 50	52 50			
do. Aug.=Sept.	53 —	53 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 27. März, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	760	NNO	5	halb bedeckt	2
Aberdeen . .	761	N	3	halb bedeckt	— 2
Christiansund	—				
Kopenhagen	754	WNW	2	Dunst	4
Stockholm.	749	NNW	2	wolkenlos	0
Haparanda	737	SW	4	wolkig	— 6
Petersburg	747	SW	1	bedeckt	2
Moskau .	758	WSW	1	bedeckt	2
Cork Queenst.	758	N	3	wolkig	4
Cherbourg.	755	SW	2	bedeckt	9
Helder . .	754	NO	2	Regen	4
Sylt. . .	754	NNO	2	bedeckt	2
Hamburg .	754	ONO	1	Nebel	4
Swinemünde	756	NNW	1	Dunst	6
Neufahrw .	754	W	2	bedeckt	8
Memel . .	753	SSW	2	Regen	3
Paris . .	757	SSW	2	bedeckt	7
Münster .	—				
Karlsruhe .	753	still		wolkig	11
Wiesbaden	757	still		bedeckt	8
München .	760	SSW	3	halb bedeckt	7
Chemnitz .	758	W	1	halb bedeckt	10
Berlin . .	756	S	2	bedeckt	8
Wien . .	762	W	1	wolkenlos	4
Breslau .	757	S	2	Dunst	7
Ile d'Aix .	755	SSO	3	bedeckt	10
Nizza . .	762	ONO	1	Regen	11
Triest , .	764	still		Regen	10

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig 5 = stark, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
26. Nachm. 2	752,2	S mäßig	heiter	+13,7
26. Abends 9	750,9	SW schwach	bedeckt	+ 9,8
27. Morgs. 7	751,8	S mäßig	heiter	+ 6,3
27. Nachm. 2	751,4	S frisch	trübe	+16,3
27. Abends 9	750,9	SW schwach	heiter ¹)	+11,1
28. Morgs. 7	750,3	W mäßig	bedeckt ²)	+ 7,8

¹) Nachmittags Regen. ²) Früh schwacher Regen.

Am 26. März Wärme=Maximum + 15,0° Cels.
Am 26. = Wärme=Minimum — 0,2° =
Am 27. = Wärme=Maximum + 17,0° =
Am 27. = Wärme=Minimum + 4,9° =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.